

Verena Altenberger

Verena Altenberger wuchs in Salzburg auf. Mit 18 ging sie nach Wien und studierte Publizistik- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien und schließlich Schauspiel an der Musik und Kunstuniversität der Stadt Wien. Nach ihren Schauspielanfängen im Jungen Burg Ensemble am Wiener Burgtheater machte Verena Altenberger 2016 in dem Thriller *Die Hölle* von Oscar-Preisträger Stefan Ruzowitzky auf sich aufmerksam. Bei der Berlinale 2017 feierte das Drama *Die beste aller Welten* von Regisseur Adrian Goiginger Weltpremiere. Der Film und Verena Altenberger in der Hauptrolle wurden mehrfach ausgezeichnet. Seit diesem Durchbruch ist sie in zahlreichen internationalen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen. Seit 2021 steht Verena Altenberger als Buhlschaft im *Jedermann* bei den Salzburger Festspielen auf der Bühne.

Dieter Bucher

Dieter Bucher wurde in Klagenfurt zum Volksschullehrer ausgebildet und war bald in vielerlei musikalische und musiktheatralische Projekte mit Kindern und Erwachsenen involviert. Er ist Urheber vieler Lieder und Chansons sowie einiger Musiktheaterstücke. Seit Mitte der neunziger Jahre ist Bucher Referent für Musikpädagogik an Pädagogischen Hochschulen, Universitäten, Landesmusikschulwerken und diversen musik- und sozialpädagogischen Einrichtungen in ganz Österreich. Er leitet Musik- und Tanzworkshops mit Menschen mit Behinderung und war 20 Jahre Lehrer an der Schule für Sozialbetreuungsberufe Waiern in Feldkirchen, Kärnten. Außerdem leitete er Musikworkshops mit jugendlichen Straftäter*innen an der Justizanstalt Klagenfurt. Die musikalische Arbeit mit jugendlichen Asylwerber*innen sowie mit Kindern und Jugendlichen in der Abteilung für Neurologie und Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters in Klagenfurt ist für den Musikpädagogen von großer Wichtigkeit.

Fabian Dudek

Fabian Dudek ist ein deutscher Saxophonist und Komponist. Sein Bachelor- und Masterstudium absolvierte er an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, wo er bei Frank Gratkowski, Dieter Manderscheid und Sebastian Gramss studierte. 2017 erhielt er den Jungen Deutschen Jazzpreis in Osnabrück und 2018 den Tremplin Jazz Européen d'Avignon Grand Prix mit dem Simon Below Quartett. Von 2018 bis 2022 war Fabian Dudek Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Der Musiker spielte bereits auf zahlreichen nationalen und internationalen Festivals und Locations wie dem Deutschen Jazzfestival Frankfurt, Avignon Jazz Festival, Jazzfest Bonn, Klaeng Festival, Summer Klaeng Festival, c/o Pop Festival, Klaipeda Jazz Festival, Kölner Philharmonie, Loft oder dem Jazz-Fabrik Rüsselsheim.

Bernarda Fink

Als Kind slowenischer Eltern in Buenos Aires geboren, erhielt Bernarda Fink ihre Gesangs- und Musikausbildung am Instituto Superior de Arte del Teatro Colón. Heute wird die Mezzosopranistin von bedeutenden Orchestern und Dirigent*innen auf der ganzen Welt eingeladen. Mit ihrem breiten Repertoire vom Barock bis ins 20. Jahrhundert zählt sie zu den gefragtesten Konzert- und Liedsänger*innen. Sie steht auf Spielplänen des Wiener Musikvereins und Konzerthauses sowie der Schubertiade Schwarzenberg, der Berliner Philharmonie, dem Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel, dem Concertgebouw in Amsterdam, der Pariser Cité de la Musique, dem Teatro de la Zarzuela in Madrid, dem Edinburgh Festival, der New Yorker Carnegie Hall und Alice Tully Hall. Dem Nachwuchs widmet sich Bernarda Fink als Lehrende bei Meisterkursen ebenso wie als Jury-Mitglied bei internationalen Liedwettbewerben.

Stefan Hakenberg

Stefan Hakenberg studierte Musik an den Hochschulen in Düsseldorf und Köln und Komposition u.a. bei Hans Werner Henze. 1994 erhielt er ein Promotionsstipendium der Harvard University in Cambridge, Massachusetts. Weitere Stipendien führten ihn zu renommierten Musikfestivals auf der ganzen Welt. Hakenbergs kompositorisches Schaffen umfasst Werke für unterschiedliche Besetzungen, von Solokammermusiken über Arbeiten für das Musiktheater bis zu multimedialen Installationen. Von besonderer Bedeutung in seinem künstlerischen Werdegang ist sowohl das gemeinsame Komponieren mit Amateur*innen, als auch die Zusammenarbeit mit Interpret*innen aus Volksmusikbereichen wie außereuropäischen Kulturen. Für die Gustav Mahler Musik Wochen 2022 in Toblach stellt Stefan Hakenberg ein Konzertprogramm zusammen, bei dem seine Bearbeitungen von Gustav Mahlers *Nicht Wiedersehen!* und *Ich bin der Welt abhanden gekommen* uraufgeführt werden.

Michael Klaar

Michael Klaar studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien Klavier und Dirigieren, sowie bei Jorma Panula, Esa-Pekka Salonen, Mariss Jansons, Claudio Abbado und anderen. Seine künstlerische Zusammenarbeit mit renommierten Orchestern erstreckt sich über die ganze Welt, darunter das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, die Oslo Philharmonic, das Gustav Mahler Jugendorchester, das Korean Symphony Orchestra, die Tschechische Philharmonie, das Swedish Radio Symphony Orchestra, das St. Petersburg Philharmonic Orchestra und das Mussorgsky Philharmonic Orchestra. In seiner Lehrtätigkeit an der Akademie der bildenden Künste Wien und der Kunstuniversität Linz befasste sich Michael Klaar mit dem Beziehungsgeflecht zwischen Kunst und Musik. Diese Überschneidungen untersucht er auch künstlerisch in Kollaborationen mit Künstler*innen wie Eva Grubinger, Johanna Kandl, David Rabinowitch und Roman Signer.

Eva Kuhn

Eva Kuhn studierte von 2013 bis 2021 Schulmusik und Mathematik für gymnasiales Lehramt in Würzburg. Seit Herbst 2020 absolviert sie an der Hochschule für Musik und Theater München außerdem ein Kompositionsstudium bei Moritz Eggert, sowie ein künstlerisch-pädagogisches Gesangsstudium bei Monika Riedler. Ihren ersten Unterricht in Komposition erhielt sie im Rahmen eines Auslandsstudiums (2016 bis 2017) bei Danny Hansen und Sean Calhoun an der Eastman School of Music in Rochester, NY. Auch in Würzburg wurde sie vor allem durch Christoph Weinhart und Almut Gatz in ihrer kompositorischen Arbeit bestärkt und gefördert. 2018 erhielt sie einen 2. Preis beim künstlerischen Wettbewerb der GMTH. Neben der Komposition ist sie vor allem im Bereich der Alten Musik aktiv und wirkt in verschiedenen Ensembles wie zum Beispiel Capella Moeneris und ensemble douce mémoire in Würzburg mit.

Dorit Margreiter

Die österreichische Fotografin, Video- und Installationskünstlerin Dorit Margreiter setzt sich mit der Moderne, Migration und Feminismus auseinander. In ihren Arbeiten thematisiert sie das Spannungsverhältnis von Privatem und Öffentlichem, von Innen und Außen und zeigt das Verhältnis von Film und Fernsehen zu architektonischen und sozialen Raumvorstellungen auf. Seit 2006 hält sie eine Professur am Institut für bildende Kunst der Akademie der bildenden Künste Wien, wo sie den Fachbereich Video und Videoinstallation leitet. Sie vertrat Österreich bei der 53. Internationalen Kunstausstellung La Biennale di Venezia 2009. Die international renommierte Künstlerin wurde mehrfach prämiert, zuletzt wurde sie 2016 mit dem Österreichischen Kunstpreis für Video und Medienkunst ausgezeichnet. 2019 widmete ihr das mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien eine Personale.

Gabriella Noble

Die britische Mezzosopranistin und Dirigentin Gabriella Noble lebt derzeit in Amsterdam. Bevor sie ihre umfangreiche freiberufliche Karriere als Sängerin und Dirigentin begann, schloss sie ihr Musikstudium mit Auszeichnung an der Universität Oxford ab. Sie war in Hauptrollen bei der New Chamber Opera und dem experimentellen Kollektiv Leoe&Hyde zu sehen. Anschließend studierte sie Ensemblegesang bei Robert Hollingworth an der York University. Derzeit studiert sie Gesang bei Sasja Hunnago am Conservatorium Van Amsterdam. Gabriella Noble entdeckte ihre Liebe zum Singen durch das Aufführen ihrer eigenen Lieder. Sie bringt den Wunsch, Geschichten zu erzählen, in alle Facetten ihrer heutigen Arbeit ein. Sie tritt regelmäßig als Solistin mit dem Orchestra for the Earth, dem Seraphin Chamber Orchestra und der Brandenburg Sinfonia auf und arbeitet als freiberufliche Sängerin in ganz Europa.

Orchestra for the Earth

Gründer und künstlerischer Leiter des Orchestra for the Earth ist John Warner, der auch Chefdirigent des Central London Orchestra ist und regelmäßig Dirigenten wie Daniel Harding und Thomas Søndergård unterstützt. Seine Pionierarbeit mit dem Orchestra for the Earth führt ihn europaweit zu einer Vielzahl von der Natur inspirierten Konzerten in Zusammenarbeit mit führenden Umweltkünstler*innen, Wissenschaftler*innen und Wohltätigkeitsorganisationen. 2020 war das Orchester zum King's Place, zur British Youth Opera, zum Londoner Waterloo Festival, zum St Endellion Festival in Cornwall und zum Het Concertgebouw's Mahler Festival in Amsterdam eingeladen. Schon 2021 spielte das Orchestra for the Earth beim ersten Mahler Forum für Musik und Gesellschaft.

Maja Osojnik

Die gebürtige Slowenin Maja Osojnik ist freischaffende Komponistin, Klangkünstlerin, Sängerin und frei improvisierende Musikerin. In ihrem facettenreichen Schaffen bedient sie sich verschiedener klanglicher Mittel wie beispielsweise Stimme, Field Recordings, CD-Player, Radios, Kassettenspieler und anderen elektronischen Lo-Fi-Musikinstrumenten. Dabei bewegt sich die Musikerin zwischen virtuellen und realen Räumen, zwischen analoger und digitaler Kunst. Sie erweitert dadurch die klanglichen Spektren der Instrumente bzw. dekonstruiert sie und weist ihnen andere, neue Rollen zu. Maja Osojnik wurde vielfach mit Preisen und Stipendien ausgezeichnet, unter anderem erhielt sie 2009 und 2019 das Österreichische Staatskompositionsstipendium. Verstärkt beschäftigt sich Maja Osojnik auch mit ihrer großen Leidenschaft, dem Druck ihrer grafischen Klang-Partituren.

Doina-Cezara Procopciuc

Seit 2016 studiert Doina-Cezara Procopciuc an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Komposition und nun auch Filmmusikkomposition bei Martin Lichtfuss, Karlheinz Essl und Iris ter Schiphorst. Derzeit werden ihre Werke auf verschiedenen österreichischen Bühnen aufgeführt, darunter Future Art Lab Vienna, Reactor, Alte Schmiede und Anton-Bruckner-Universität Linz. Sie hat mit Künstler*innen wie Jaime Wolfson und dem Platypus Ensemble, Lux Brumalis Ensemble, Nimikry Duo, Jakob Steinkellner, Helena Sorokina, Helge Stiegler und vielen anderen zusammengearbeitet. Ihre Kompositionsmethodik besteht darin, eine Symbiose zwischen Musik und anderen Dimensionen, anderen Künsten zu schaffen. Ihre Stücke enthalten oft performative Elemente, die durch verschiedene Medien realisiert werden, etwa mittels aufgenommener oder live gespielter Elektronik, Videoprojektionen, Tanz oder Bewegung, Sprache und Gesang – "Alles hat eine Präsenz, die ich in meine eigenen Formen bringen möchte."

Christine Scheucher

Christine Scheucher ist Kulturredakteurin und Moderatorin des ORF-Kultursenders Ö1. Sie moderiert unter anderem das Radiofeuilleton "Diagonal", "Die Literarische Soirée" sowie den „Ö1-Artist Talk“. Zudem produziert sie Kulturberichte für den ORF-"kulturMontag" und 3sat-"Kulturzeit". Sie studierte Vergleichende Literaturwissenschaften in Wien und Berlin und publizierte über die Ästhetik der Avantgarden im digitalen Raum. Zahlreiche Praktika in Medien- und Kulturinstitutionen führten sie nach Berlin und London. Zwischen 2008 und 2011 berichtete sie für das Ö1 Radiofeuilleton "Diagonal" aus Paris. 2017 wurde sie für ihr Feature über das Silicon Valley mit dem Dr.-Karl-Renner-Preis für Publizistik ausgezeichnet. 2011 erhielt sie gemeinsam mit der "Diagonal"-Redaktion den Walther-Rode-Preis. Sie ist im künstlerischen Beirat des sommer.frische.kunst-Festival in Bad Gastein.

Morten Solvik

Morten Solvik ist ein in Österreich wirkender norwegisch-amerikanischer Musikwissenschaftler und Direktor des Instituts für Europäische Studien (IES) in Wien, für dessen Entwicklung der Musikabteilung er seit 1999 federführend tätig war. Solvik erwarb einen Bachelor of Arts in Musik und Geistesgeschichte an der Cornell University und sein Doktorat in Musikwissenschaft an der University of Pennsylvania. Seine Promotion erfolgte mit einer Arbeit über Gustav Mahler, doch forschte er auch über Anton Bruckner und Franz Schubert. Solvik lebt seit 1990 in Wien und lehrte dort an der Universität für Musik und darstellende Kunst. Solvik ist im Vorstand der Internationalen Gustav Mahler Gesellschaft, Vizepräsident der Mahler Foundation und im Herausbergremium der Anton Bruckner Urtext Gesamtausgabe aktiv. Er ist Co-Initiator und künstlerischer Leiter des Gustav Mahler Festival in Steinbach am Attersee und gemeinsam mit Felicitas Thun-Hohenstein des Mahler Forum für Musik und Gesellschaft, Klagenfurt.

Kristin Tessmar-Raible

Kristin Tessmar-Raible studierte Biologie an der Universität Heidelberg. Ihr Doktorat schloss sie 2004 an der Universität Marburg ab, ihre Postdoc-Ausbildung absolvierte sie in Heidelberg am European Molecular Biology Laboratory (EMBL). 2008 wechselte sie an die Max Perutz Labs einem gemeinsamen Institut der Universität Wien und Medizinischen Universität Wien, wo die Leitung einer Forschungsgruppe übernahm. Seit November 2017 ist die mehrfach preisgekrönte Forscherin ordentliche Professorin für Chronobiologie an der Universität Wien und seit Anfang dieses Jahres auch Professorin am Alfred Wegener Institut für Polar- und Meeresforschung. Sie erforscht mit ihrem Team das molekulare und zelluläre Uhrwerk von Organismen. Dabei geht sie der Frage nach, wie Sonnen- und Mondlicht, aber auch künstliche Lichtquellen Physiologie und Verhalten von Organismen beeinflussen. Im März 2022 erhielt sie den renommierten Ignaz L. Lieben-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW).

Felicitas Thun-Hohenstein

Felicitas Thun-Hohenstein ist Kuratorin, Kunsthistorikerin und Professorin am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Sie leitet etliche Forschungsprojekte wie etwa das Cathrin Pichler Archiv für Wissenschaft, Kunst und kuratorische Praxis oder The Dissident Goddesses' Network. In ihrer Lehr-, Forschungs-, Vortrags- und Ausstellungstätigkeit widmet sie sich Themenschwerpunkten der Gegenwartskunst, Kunst der Moderne, arts-based research sowie der feministischen Theorie und Kunstpraxis. 2019 war sie Kuratorin des Österreichischen Pavillons auf der 58. Internationalen Kunstausstellung La Biennale di Venezia. Sie ist Kuratoriumsmitglied des mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien sowie des Europäischen Forum Alpbach. Felicitas Thun-Hohenstein ist Autorin und Herausgeberin zahlreicher Texte und

Publikationen. Gemeinsam mit Morten Solvik ist sie Co-Initiatorin und künstlerische Leiterin des Mahler Forum für Musik und Gesellschaft, Klagenfurt.

Elisabeth von Samsonow

Elisabeth von Samsonow ist Künstlerin, Professorin an der Akademie der bildenden Künste Wien und Wissenschaftliche Leiterin von The Dissident Goddesses' Network. Sie lehrt und forscht zu den Schwerpunkten Philosophie und Geschichte in Beziehung zu einer Theorie des kollektiven Gedächtnisses, zum Verhältnis zwischen Kunst, Psychologie und Politik in Geschichte und Gegenwart, zur Theorie und Geschichte des Frauenbildes bzw. der weiblichen Identifikation (Mädchentheorie), der sakralen Androgynie und des modernen Ich-Zerfalls. Ihre künstlerische Arbeit umfasst Skulptur, Performance, Malerei und Video. Sie beschäftigt sich u. a. mit dem systematischen und symbolischen Ort der weiblichen Plastik/ Skulptur im Kanon der Künste und einer ökologischen Ästhetik oder Geo-Logik der Körper.

Hakan Ulus

Hakan Ulus ist ein deutscher Komponist und Professor für Komposition und Musiktheorie an der Gustav Mahler Privatuniversität Klagenfurt. Er studierte Komposition in Salzburg, Leipzig, Frankfurt und Huddersfield u.a. bei Adriana Hölszky, Tristan Murail, Claus-Steffen Mahnkopf und Aaron Cassidy. Für seine Werke erhielt er zahlreiche internationale Auszeichnungen u.a. den impuls Kompositionspreis Graz, das Berlin Stipendium der Akademie der Künste und das Stipendium der Ensemble Modern Akademie. Seine Musik wird international von renommierten Ensembles wie dem Klangforum Wien, Ensemble intercontemporain, Talea Ensemble und Norbotten NEO aufgeführt. Vorträge über seine Musik hielt er u.a. an der Harvard University, am Ircam Paris, Universität Basel und der Goethe Universität Frankfurt. www.hakanulus.de